

# „Armut gilt als Indiz fürs Scheitern“

Armutsforscher Butterwegge erklärt, warum die Corona-Krise vor allem Ältere in Not trifft

München – Mit der Corona-Krise haben vor allem Ältere zu kämpfen, insbesondere jene, die bedürftig sind. Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge weiß genau, woran das liegt. Ein Interview.

## Was bedeutet die Corona-Krise für Menschen, die in Altersarmut leben?

Menschen, die von Altersarmut betroffen sind, gehören zu den Hauptleidtragenden der Pandemie – in materieller, sozialer und emotionaler Hinsicht. Ein konkretes Beispiel: Fast 1,3 Millionen Senioren in Deutschland besern ihre Rente durch einen Minijob auf, darunter mehr als 200 000, die 75 Jahre oder älter sind. Wenn ihr Arbeitgeber in wirtschaftliche Bedrängnis gerät, erhalten sie – im Unterschied zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – kein Kurzarbeitergeld.

## Wie könnte man den Betroffenen finanziell unter die Arme greifen?

Für die Bezieher der Grundsicherung im Alter muss es zumindest befristet einen pauschalen Ernährungszuschlag von monatlich 100 Euro geben. Einem alleinstehenden Grundsicherungsbezieher werden gegenwärtig für Nahrung und Getränke gerade



Das Virus könnte zum „gesellschaftlichen Spaltpilz“ werden, so Butterwegge. W. SCHMIDT

einmal 150 Euro im Monat zugestanden. Davon kann man schwerlich gesund leben, erst recht nicht, wenn viele Tafelläden geschlossen sind und man aber durch Essen von Obst und Gemüse sein Immunsystem stärken muss. Hamsterkäufer haben armen Senioren anfangs zudem preiswerte Lebensmittel

wie Nudeln und Mehl weggeschminkt – vom Klopapier ganz zu schweigen. Das könnte jetzt wieder losgehen!

## Der Ausnahmezustand hat ja nicht nur materielle, sondern auch soziale und emotionale Folgen ...

Gerade die Gruppe notleidender Rentner ist stark darauf

angewiesen, den öffentlichen Raum nutzen zu können, um unter Menschen zu kommen. Hier zählt Nähe statt Distanz. Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sind leider für viele keine Alternativen, denn sie stehen den Betroffenen aufgrund finanzieller Restriktionen oder fehlender Kenntnis-

## Schenken Sie Würde

Unterstützen Sie bitte die gemeinsame Aktion des **Münchener Merkur** und der **Sparda-Bank München** zugunsten des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe – mit einer einmaligen Spende oder einer Patenschaft (monatlich 35 Euro).

**Überweisungen** bitte auf das Konto des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe (Schweigerstraße 15, 81541 München) bei der Sparda-Bank München; **das Kennwort lautet „Aktion 2020“**.

**IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10**  
**BIC: GENODEF1S04**

Für eine Spendenquittung geben Sie Ihre Anschrift an. Für Online-Spenden: **www.seniorenhilfe-lichtblick.de**

se, wie man sie nutzen kann, nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

## Kann die Corona-Krise denn auch was Positives bewirken – im Hinblick auf Altersarmut?

Zwar spürt man hierzulande jetzt viel Mitmenschlichkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbe-

reitschaft – Junge kaufen etwa für ältere Nachbarn ein. Dennoch: Das Coronavirus könnte sich trotzdem als gesellschaftlicher Spaltpilz erweisen. In einer zweiten Welle der Pandemie – und die Zahlen steigen jetzt auch bei uns rasant – kann die Ellenbogenmentalität über die Solidarität triumphieren.

**Viele Senioren nehmen keine Hilfe an, weil sie sich für ihre Armut schämen. Warum tun sie das – sie können ja oft nichts dafür?**

In einer reichen Gesellschaft wie der Bundesrepublik gilt Armut als Indiz für berufliches Scheitern und der Transferleistungsbezug als sozialer Makel. Gerade ältere Menschen reagieren sensibel auf die gesellschaftliche Abwertung und fühlen sich als Versager. Dabei bräuchten sie dringend eine auskömmliche Rente, um in Würde leben zu können!

Interview: Barbara Nazarewska



**Neues Buch von Prof. Dr. Christoph Butterwegge: „Ungleichheit in der Klassen-Gesellschaft“, PapyRossa; 14,90 Euro.**